

„Da kommt Eure Mutter aus dem Zelte heraus“, versetzte Hurtig; „guten Morgen, Madame. Wißt Ihr auch, was Wilhelm in der letzten Nacht für Euch gethan hat? Schaut nur diese beiden schönen Fische an; ich kann Euch sagen, daß sie vortrefflich zu essen sind.“

„Ach, ich bin ganz entzückt“, entgegnete Frau Gräfe. „Tommy, komm her. Wächstest du gebratene Fische essen?“

„Ja“, versetzte Tommy.

„Dann sieh an die Zeltstange hinauf.“

Tommy klatschte vor Freude in die Hände, tanzte umher und rief laut: „Gebratene Fische! Gebratene Fische!“ während Juno beifügte: „Hab' schön Mittagessen heut, Karoline.“

Nach dem Frühstück brachen sie nach dem Walde auf, wo Hurtig die Bäume geschlagen hatte, und nahmen die Räder samt ein paar starken Seilen mit. Herr Gräfe und Hurtig hieben nun die Bäume um und machten sie an der Achse fest, worauf Juno und Wilhelm sie nach dem Platze schleppten, wo das Haus gebaut werden sollte. Da sie am Morgen sehr hart gearbeitet hatten, so that es ihnen nicht leid, als die Mittagessenstunde herantam. Aber auch Tommy, der doch nichts gethan hatte, war so gierig, daß man sich genötigt sah, ihm den Teller wegzunehmen.

Trotz der Ermüdung nach der sauren Anstrengung des Tages gingen doch Hurtig und Wilhelm nachts aus und legten weitere acht Schildkröten auf den Rücken. Die ganze übrige Woche wurde mit Fällen von Kokosbäumen und dem Fortschaffen des Holzes verbracht; dann aber glaubten sie hinreichende Vorbereitungen getroffen zu haben, um das Bauen beginnen zu können. Der Sonntag wurde in Andacht und Ruhe begangen. Montag nachts drehten sie weitere neun Schildkröten um und fingen drei große Fische, und am Dienstag Morgen wurde mit dem Bau des Hauses der Anfang gemacht.

Achtzehntes Kapitel.

Unter Dach.

Hurtig hatte aus dem Holz, das er von der Bucht herholte, die Thorpfosten und Fensterrahmen zurechtgehauen und vorbereitet. Jetzt pflanzte er in jeder Ecke vier Balken aufrecht